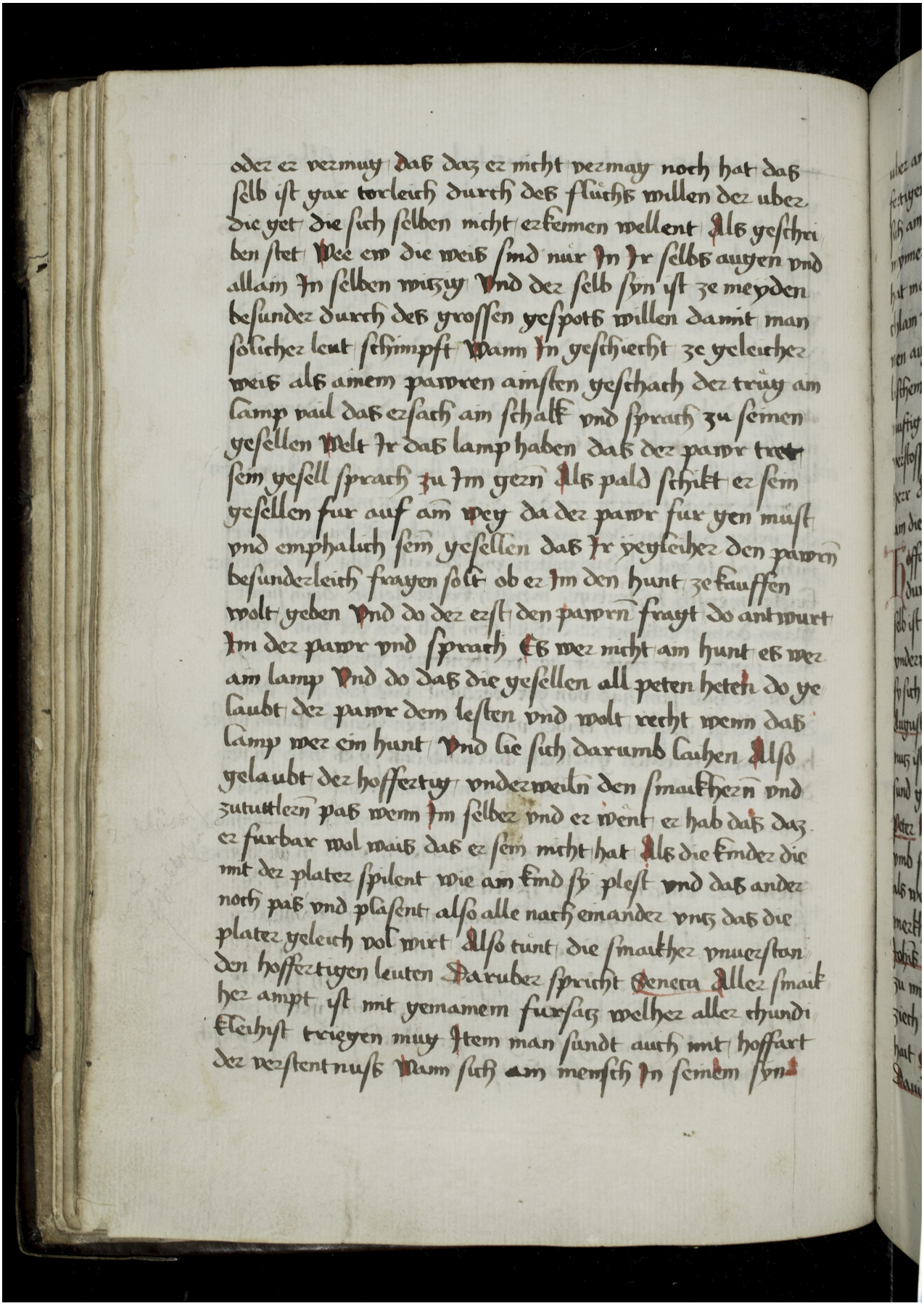
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=516
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



oder er vermug das daz er nicht vermag noch hat das
selb ist gar torleich durch des fluchs willen der uber
die get die sich selben nicht erkennen wellent Als geschri
ben stet Wee ew die weis sind nur In Ir selbs augen vnd
allain In selben witzig Vnd der selb syn ist ze meyden
besunder durch des grossen gespots willen damit man
solicher leut schimpft Wann In geschiecht ze geleicher
weis als ainem pawren ainsten geschach der trug ain
lamp vail das ersach ain schalk vnd sprach zu seinen
gesellen Welt Ir das lamp haben das der pawr tret
sein gesell sprach zu Im gern Als pald schikt er sein
gesellen fur auf ain weg da der pawr fur gen must
vnd emphalich sein gesellen das Ir yegleiher den pawrn
besunderleich fragen solt ob er Im den hunt ze kauffen
wolt geben Vnd do der erst den pawrn fragt do antwurt
Im der pawr vnd sprach Es wer nicht ain hunt es wer
ain lamp Vnd do das die gesellen all peten heten do ge
laubt der pawr dem lesten vnd wolt recht wenn das
lamp wer ein hunt Vnd lie sich darumb laihen Also
gelaubt der hoffertig vnderweiln den smaikhern vnd
zututtlern pas wenn Im selber vnd er went er hab das daz
er furbar wol wais das er sein nicht hat Als die kinder die
mit der plater spilent wie ain kind sy plest vnd das ander
noch pas vnd plasent also alle nach einander vntz das die
plater geleich vol wirt Also tunt die smaikher vnuerstan
den hoffertigen leuten Daruber spricht Seneca Aller smaik
her ampt ist mit gemainem fursatz welher aller chundi
kleihist triegen mug Item man sundt auch mit hoffart
der verstentnuss Wann sich ain mensch In seinem syn